

Geschäft:
Gesamt: Donner-
tag und Samstag.
Kommunikationspreis:
Jahresjahr. 90 Pf.
und Bringerlohn.
Für die Post be-
zogen vierjährlich
1911. eptl. Bestell-
geld.

Anzeigen
kosten die Kleinpart.
Betriebe oder deren
Raum 10 Pfennig.
Stellamen die Reile
20 Pfennig.
Tel. 3589.

Erbeneheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Vass in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Anseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Saargasse 2.

Nr. 105

Samstag, den 4. September 1915

8. Jahrgang.

1. Blatt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr. Verteilung der Brotkarten.

Montag, den 6. Sept., werden die Brotkarten für die kommende Woche im Rathaus abgegeben und zwar nur vormittags von 8 bis 11 Uhr.

Die Karten werden nur gegen Zurückgabe der Ausweise abgegeben und nicht an Kinder unter 14 Jahren. Erbenheim, 4. Septbr. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Betr. die Nachrechnung der Maß und Gewichte.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung v. 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Meßgeräte, wie Waagen und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Waagen unter 3000 Kilogr. Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nachrechnung vorgelegt werden.

Bei der Nachrechnung werden die Meßgeräte auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neben dem Güstempel mit dem Jahreszahlen versehen. Unbrauchbare oder unzählige befindende Meßgeräte werden mit dem kassierten Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Befragung tritt hierbei nicht ein.

In Erbenheim wird die Nachrechnung im Jahre 1915 in der Zeit vom 8. August bis 4. September im Rathausaal stattfinden. Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang der Leistungen danach bestimmen, müssen hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in dem angegebenen Nachrechnungsstall zur festgesetzten Zeit gereinigt vorlegen.

Nach beendigter Nachrechnung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende, die von den Nachrechnungen keinen oder umreichenenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haftstrafe, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zu widersetzt. Sieben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorchriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Wiesbaden, den 20. August 1915.

Der Königliche Landrat.
von Heimburg.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerkung, daß die Nachrechnung am Dienstag, den 31. August beginnt. Die Nachstelle ist geöffnet vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags und Donnerstags ist dieselbe geschlossen. Zu gleichen haben alle Gewerbetreibende, sowie Landwirte und Milchverkäufer. Bis zum Montag, den 13. September müssen alle Gegenstände eingeliefert sein.

Erbenheim, den 23. August 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung

Diejenigen hiesigen Landwirte, welche Frucht abgegeben haben, werden aufgefordert, ihren Ablieferungsschein, soweit noch nicht geschehen, auf hiesiger Bürgermeisterei vorzulegen zwecks Eintrag in die Liste.

Erbenheim, den 2. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortwährend gutes, frisches Wiesen- und Kleieheu, sowie Roggen- u. Weizenstroh — Hand- und Maschinendrosch — von Landwirten und Händlern, das dagegen nur von Produzenten (Landwirten).

Erbenheim, den 26. Aug. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von auswärts eingeführte Wein oder Obstwein von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang bei dem Accisor zur Besteuerung angemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in liebhafter Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, 9. Aug. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1914, betreffend die Höchstpreise, werden im Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme von Viechtach, die Höchstpreise für Brot wie folgt bestimmt:

- für einen Laib Brot im Gewichte von 1850 Gr. (24 Stunden nach dem Backen) auf 73 Pf. und
- für ein Weißbrötchen (Wasserweck) im Gewichte von 54 Gramm auf 4 Pf.

Diese Festsetzung tritt in Kraft am Sonntag, den 5. September d. J.

Wiesbaden, 1. September 1915.

Der Königliche Landrat.
v. Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 4. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

betr. Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Folgende Nachtragserfüllung des Kriegsministeriums M. 2468/7. 15. R. R. A. zu M. 3. 5/7. 15 R. R. A. vom 31. 7. 15 zur Kenntnis und sofortigen Veranlassung:

Es sind keine Gegenstände anzunehmen, welche bereits als Altmaterial an Händler, Handlungen usw. abgegeben waren und infolgedessen der Beschlagnahme gemäß Verfügung M. 1. 15 R. R. A. verfallen und dem Höchstpreis unterliegen. Für dieses Material darf nur der Höchstpreis gefordert und bezahlt werden von

M. 1.70 für Kupfer und

M. 1.— für Messing sowie

M. 4.50 für Nickel.

Händler versuchen mit Ablieferung von Altmaterial unter M. 325.7 15 R. R. A. eine Umgehung des Höchstpreisgesetzes; strenge Überwachung durch Polizei unter Androhung schärfster Bestrafung ist notwendig.

Außer den im § 2 genannten Gegenständen können entsprechend Anweisung Absatz 1 zu den Nebenahmepreisen nach § 9 noch angenommen werden:

Teekanne, Kaffeekanne, Milchkanne, Kaffeemaschine, Teemaschine, Samoware, Zuckerdose, Teeglashalter, Menage, Messerbänke, Bambusstochergestelle, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Raucherviere, Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Rippchen, Thermometer, Schreibtafel, Garnituren, Bettwärmer, soweit sie aus Rein-Kupfer, Rein-Messing, Rein-Nickel bestehen. Rein-Nickel-Gegenstände müssen Stempel "Rein-Nickel" tragen. Ausbaustoffen sind zu bewilligen, wenn Ausbau glaubhaft nachgewiesen wird. Unter Stein-Messing sind auch Noitz, Tombak und Bronze zu verstehen."

Frankfurt a. M., 14. August 1915.

Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 4. September 1915.

— 2. Jugendturnen des Mitteltaunusgaus. Das am Sonntag in Idstein abgehaltene 2. Jugend-Kriegswettturnen hat den besten, der ernsten Zeit angepaßten Verlauf genommen. Nach einer kurzen Versprechung der Kampfrichter begann das Turnen um 10 Uhr. Im ganzen waren angetreten 146 Turner. Von Gerät zu Gerät eilten die einzelnen Riegen, um ihre Leistungen der Beurteilung der Kampfrichter zu unterwerfen. Man konnte feststellen, daß fleißig geübt worden war; schöne und stramme Übungen wurden gezeigt, die von dem echten turnerischen Geiste der Jugend Zeugnis ablegten. Weit- und Stabhochsprünge über 20 Punkte waren keine Seltenheit. Nach Erledigung des Wettturnens traten um 1/2 Uhr die Turner zu den allgemeinen Freilübungen an, die recht gut gelangen. Nach diesem versammelten Gauturnwart Fritz Ott seine Jungmannschaft um sich und hielt eine zu Herzen gehende Ansprache an sie. Man sah den Augen der Turner an, wie sie zu treuem Durchhalten bereit sein wollen; begeistert stimmt sie ein in das Gelöbnis: Herz und Hand dem Vaterland! Ihr "Gut Heil" galt dem Kaiser, dem Vaterland und unseren tapferen Brüdern im Felde. Inzwischen hatte der Berechnungsausschuss unter Leitung des Gauvertreters Heinrich Dienstbach-Erbenheim, seine schwierige Arbeit beendet, und es konnte zur Siegerkündigung geschritten werden. Das Ergebnis war ein gutes. Alle Turner erreichten die vorgeschriebene Punktzahl. Als 1. Sieger der 1. Stufe (14, 15, 16jährige) ging Otto Hofmann-Bierstadt mit 125 Punkten hervor. In der 2. Stufe (17, 18, 19jährige) wurde Frieder. Kramer-Bierstadt mit 129½ Punkten erster. Wenn wir ein Gesamturteil fällen wollen, so ist es dies: der Mitteltaunusgau kann zufrieden sein mit dem Erfolge, den er durch dieses Kriegswettturnen seiner Jünglinge errungen

hat. Dank geziemt denjenigen, die die Anregung dazu gegeben haben. Vorwärts immer, stillstehen nimmer!

Das sei auch ferner Leitstern der Gauleitung. Gut Heil! Wir lassen nun die Namen der preisgekrönten Turner folgen, und zwar aus beiden Stufen die ersten zehn.

1. Stufe (14, 15, 16jährige) angetreten 82: 1. O. Hofmann-Bierstadt 125 P., 2. P. Schütz-D. Idstein, 3. F. Biegler-Erbenheim, 4. C. Schneider-D. Idstein, 5. H. Euler-Dellenheim, 6. E. Häußer-Rambach, 7. F. Dörfl-Murtingen, 8. H. Ott-Bierstadt, 9. G. Wiesenborn-Rambach, 10. E. Höß-Auringen und H. Gerhard-D. Idstein.
2. Stufe (17, 18, 19jährige): 1. F. Cramer 129½, P. 2. F. Steinle-Rambach, 3. H. Ohlenmacher-Wörsdorf, 4. E. Dauber-Heslach, 5. W. Wellenbach-Bierstadt, 6. A. Bees-Rambach, 7. W. Holzhausen-Bierstadt, 8. H. Fetter-Erbenheim, 9. W. Schrumpf-Erbenheim, 10. H. Stein-Erbenheim, 11. A. Reinecker-Erbenheim, 12. W. Wicht-Heslach.

Von unserem Turnverein wurden außerdem noch Sieger: In der 1. Stufe: 17. Adolf Schmidt, 18. Theodor Ott, 20. Karl Vogt, 27. Richard Groß.

Dienst- und Beutepferde. Wie kürzlich mitgeteilt wurde, werden die für den Heeresdienst nicht mehr brauchbaren Dienst- und Beutepferde den Landwirten zu mäßigen Tarpreisen überlassen. Auch für gewisse Handels- und Industriebetriebe sollen in dringenden Fällen solche Pferde abgegeben werden. Anträge auf Überlassung solcher Pferde sind lediglich an die Landwirtschaftsministerien, nicht auch an das Landwirtschaftsministerium zu richten, und zwar von Handels- und Industriebetrieben durch Vermittlung der amtlichen Handelsvertretungen.

* Brotabschlag. Laut amtlicher Bekanntmachung in heutiger Nummer schlägt das Brot von morgen Sonntag ab wieder um 3 Pf. ab. Es kostet ein Laib Brot im Gewichte von 1850 Gramm 73 Pf. und ein Weißbrötchen (Wasserweck) im Gewichte von 54 Gramm 4 Pf.

Versammlung hält ab heute Samstag aber der "Geselligkeitszucht-Verein" im Gasthaus von Theodor Dreher.

* Städtische Urlaubsunterstützungen für Feldgräfe. Eine sehr nachahmenswerte Einrichtung hat die Stadtverwaltung Kaiserslautern getroffen. Jeder Soldat aus Kaiserslautern, der ein Jahr an der Front steht und auf Urlaub nach Hause kommt, erhält im Falle der Bedürftigkeit aus Mitteln der Stadtkasse für die Dauer seines Urlaubs ein tägliches Unterstützungs geld von 2 Mark. Das Vorliegen der Bedürftigkeit wird von der Stadtkasse geprüft. Die Vergünstigung bezieht sich nur auf Heeresangehörige aus Kaiserslautern.

* Verbotene Schrift. Der Gouverneur der Festung Mainz gibt bekannt, daß der Vertrieb der Druckschrift "Das einzige Europa" von Dr. Nico van Söchtern für den Bereich der Festung Mainz verboten ist.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Samstag, 4.: "Tiefland". Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 5.: "Carmen". Anfang 7 Uhr.

Montag, 6.: "Der Widerspenstigen Bähmung". Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 7.: "Hoffmanns Erzählungen". Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, 8.: "Die Fledermaus". Anfang 7 Uhr.

Freitag, 10.: "Tannhäuser". Anfang 6½ Uhr.

Samstag, 11.: "Der Wildschütz". Anfang 7 Uhr.

— Mainz, 2. Sept. Der Stadtrat hat dem Ankauf der zwei Mainzer Vorortbahnen der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft zugestimmt. Der Kaufpreis beträgt eine Million Mark.

— Offenbach, 3. Sept. Die Straßenbahn überfuhr ein achtjähriges Mädchen, das sofort getötet wurde.

— Höchst, 3. Sept. Dieser Tage wurde hier eine Kommission gebildet, die es sich zur Aufgabe gesetzt hat, auf dem Nahrungsmittelgebiet die Interessen der Konsumenten zu vertreten, insbesondere den Wucher und die Preistreibereien zu bekämpfen.

Wer Brotgetreide versüßt versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Prahlerei.

Russland sieht alles daran, um seine gewaltigen Niederlagen und seine Millionenverluste vor dem eigenen Lande, mehr aber noch vor seinen Verbündeten und den neutralen Staaten zu beschönigen.

Man schweigt.

Über die riesigen Verluste an Menschen und Material schweigt man sich gänzlich aus. Des weiteren wird gelobt gemacht, daß die Russen die Absicht hätten, die Deutschen möglichst weit von ihrer Verteilungsbasis abziehen und sie dahin zu locken, wo man sie mit Aussicht auf sicherer Erfolg zurückwerzen könnte.

Besliches Muster.

Es werden nach Versicherungen neue Millionen eingezogen, und die zahllosen ungedienten Leute, die jetzt einberufen worden sind, sollen zum Bau von Schützengräben für einen nach dem Muster der Westfront zu führenden Stellungskrieg verwendet werden.

Japans Hilfe.

Weiter prahlt man vor aller Welt, daß Japan die ganze Wiederaufrüstung der russischen Armeen mit zahllosen Geschützen übernehme, daß Frankreich seine besten Festungsbauer und seine bewährtesten Heerführer nach Russland senden werde, um die Festungswerke wieder herzurichten und einen neuen Kriegsplan ausdenken zu helfen usw.

Jetzt unmöglich.

Wir zweifeln noch gar nicht einmal daran, daß es den Russen wirklich wieder gelingen wird, alle ihre im Verlaufe des jüngsten Krieges erlittenen Verluste an Menschen wieder auszugleichen und daß sie auch wieder, wenngleich dies mit größeren Schwierigkeiten verbunden sein dürfte, ihr verlorenes Material mit amerikanischer und vielleicht sogar mit japanischer Hilfe ergänzen können. Aber während des jüngsten Krieges ist das alles unmöglich.

Kunststück.

Und was die acht Millionen neue Rekruten angeht, die Väterchen den aufhorchenden Völkern präsentiert, so braucht man wohl nur daran zu erinnern, welch große Kunst es für das unter bedenklichem Offiziersmangel leidende Russland sein würde, die zur Ausbildung dieser Truppen notwendigen 30—40 000 Offiziere und 3—400 000 Unteroffiziere zu erhalten.

(Cir. Bln.)

Rundschau.

Deutschland.

Im Osten. (Cir. Bln.) Mit der Eroberung der Festung Luck ist die Stellung der Russen in Ostgalizien unhaltbar geworden. Auch ohne daß der Angriff der Verbündeten die russischen Streitkräfte schon so wie so zu Paaren treibt. Überall sind die Russen in Ostgalizien auf dem Rückzug.

Im Westen. (Cir. Bln.) Wenn die englischen und französischen Blätter Tag für Tag darüber orakeln, daß unsere Westfront ganz besonders dünn geworden sei dadurch, daß wir erhebliche Truppenmengen auf den östlichen Kriegsschauplatz zur Riederrückung der Russen entzündet hätten, so läge eigentlich nichts näher, als daß unsere Gegner auf der Westfront diesen historischen Moment benutzten, um im Stile der Winterschlacht in der Champagne einen leichten Durchbruchversuch zu machen. Insbesondere könnten hier ja die Engländer selber ihren Bundesgenossen doch einmal zeigen, was sie können. Aber sie scheinen auch jetzt noch den Kanadiern bei Opern die Hauptarbeit überlassen zu wollen.

Drückerberger. (Cir. Bln.) Aus Paris wird berichtet: Da sich noch zahlreiche Belgier, die bisher ihrer Militärfreiheit nicht genügten, auf französischem Boden aufzuhalten, hat das französische Ministerium des Innern neue Vorschriften an die Polizeibehörden erlassen. Hierdurch wird, auf die Ergreifung jedes belgischen Fahnenflüchtigen eine Prämie ausgesetzt. Selbstverständlich muß jeder festgenommene sofort in die Rekrutierungsbüros eingeliefert werden.

Verworren. (Cir. Bln.) Die Lage auf dem Balkan ist immer noch so verworren, wie sie eigentlich

Als die große Zeit begann.

4

„Vorläufig wenigstens noch nicht, aber man kann nicht wissen, was geschieht! Von einem Weltkriege sprachen die Überängstlichen ja schon gleich nach dem Mord von Serajevo. Die Sache beunruhigt mich sehr.“

Emmi schwollte ein wenig. Sie hatte sich so sehr gefreut, und nun sollte alles nichts sein, weil Österreich den Serben den Krieg erklärt hatte. Das war doch zu dumm.

Sie bettelte so lange an ihrem Friedel herum, bis er etwas wankend wurde. Bedächtig meinte er dann:

„Wenn wir nach Deutschland zurückkehren, und es käme nicht zum Kriege, so könnten wir an irgend einem schönen Orte unsere noch übrige Urlaubzeit verbringen. Zedenfalls müssen wir vorsichtig sein, daß ich rechtzeitig zu Hause bin. Vorläufig will ich noch mit unserem Wirt Rücksprache nehmen, der kann wenigstens aus der Zeitung ersehen, wie es steht.“

Sie suchten eiligst ihr Hotel wieder auf. Unterwegs kaufte Friedel ein paar Zeitungen, aber da er der Sprache nur so weit mächtig war, als ihm sein Taschenwörterbuch Aufschluß geben konnte, so war es ihm nicht möglich, sich in befriedigender Weise zurecht zu finden.

Der Hotelier lachte die Besorgnisse des jungen Mannes hinweg.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde legte am andern Tag der Dampfer an, der sie forttragen sollte von diesem schönen, stillen Ort, von dem Emmi nur ungern schied.

Die Gegend ist dort ungemein reich an herrlichen Was-

schen von jeher war. Denn aus englischer und französischer Quelle fließende Meldungen, auf die wir ja nach Lage der Dinge zumeist angewiesen sind, muß man natürlich mit größter Vorsicht begegnen, da sie alle bestimmte Zwecke hinsichtlich der Beeinflussung der Stimmung im eigenen Lande, wie aber auch in den bezüglichen Balkanstaaten verfolgen.

Zwangsimpfung. (Cir. Bln.) Aus Rom wird gemeldet: Ein Erlass des Reichsverwesers verfügt die Zwangsimpfung gegen Cholera für Heer und Marine; der Minister des Innern kann sie auch für Zivilpersonen ordnen lassen.

Schwindelbriefe. (Cir. Bln.) Es ist bekannt geworden, daß in englischen Gefangenenclagern untergebrachte Zivilgefangene Bettelbriefe unwahren Inhalts an ihnen völlig unbekannte Personen, Geschäftsunternehmen, Vereine usw. in Deutschland richten. Erhalten sie dann Pakete aus der Heimat gesandt, so wird der Inhalt im Lager verkauft und der Erlös verspielt. Es wird daher vor solchen Schwindlern gewarnt.

Unterlegenheit russischer Flieger.

Die Unterlegenheit der russischen Flieger gegenüber den deutschen hat, wie der Aero Club von Amerika auf Grund von Sachverständigenberichten aus Russland feststellt, zum nicht geringen Teil schuld an den Misserfolgen des russischen Heeres. Im bezug auf Aufklärung und Direktive des Artilleriefeuers sind die Russen den Deutschen bei weitem nicht gewachsen. Russland hatte zwar bei Beginn des Krieges über 800 Flugzeuge zur Verfügung; aber es fehlte sowohl an Flugzeugführern, wie an Beobachtern, die ein praktisches Zusammenarbeiten von Artillerie und Infanterie gewohnt waren. Außerdem kamen in der russischen Armee zu viel verschiedene Flugzeugtypen zur Verwendung, von denen sich eine große Anzahl als vollkommen untauglich für militärische Zwecke erwies.

Europa.

Norwegen. (Cir. Bln.) Nach der Erklärung von Baumwolle zur Baumware werden Dänemark und Norwegen künftig unter sehr schweren Bedingungen eine beschränkte Baumwollzufuhr erhalten. Nur Schweden scheint tatsächlich von der amerikanischen Baumwollzufuhr abgeschnitten zu sein. Dänemark erhält monatlich 3000 Ballen Baumwolle.

Russland. (Cir. Bln.) Nachdem die Verteidigungslinie in sehr kurzer Zeit gefallen ist, suchen die Russen eine dritte zu errichten. Nur über das „Wo“ scheinen sie nicht ganz im klaren zu sein. Ganz Russland fragt, wo und wann seine Heere halt machen werden, an der Befrana, an die sich so glorreiche Erinnerungen knüpfen, am Enzep oder noch weiter rückwärts?

Österreich-Ungarn. (Cir. Bln.) Die Stellung auf dem Monte Mariona nördlich des Monte Taggio befindet sich ebenso wie die Stellungen am Sejfels im Sextental und am Monte Piant im Ampezzo in unserem Bezirk. Alle Angriffe der Italiener wurden vollkommen abgeschlagen.

Schweiz. (Cir. Frst.) Der Bundesrat beschloß die Aufstellung einiger neuer Infanterie-Einheiten in den Landwehrformationen.

Italien. (Cir. Bln.) Es scheint England Italien trotz seiner Bundesbrüderlichkeit mit einem gewissen Maß von Misstrauen zu behandeln. Denn anders kann man diesen Entschluß nicht aussäßen als dahingehend, daß die italienischen Kohlenimporteure nach London reisen, um dort ihnen gegenüber herrschendes Misstrauen zu bestimmen. Das ist allerdings heiter unter Bundesbrüdern.

Portugal. (Cir. Bln.) Man meldet aus Madrid, daß nach den letzten Berichten die Lage in Portugal weiterhin sehr ernst sei. Die Bevölkerung im Bezirk Tejo, gegenüber Lissabon, sei im Aufruhr und habe Geschäfte und Wohnhäuser geplündert. Fortgesetzt ziehen große Militärpatrouillen durch die Straßen.

Griechenland. (Cir. Bln.) Das endgültige Abkommen zwischen den Ententemächten und Griechenland wurde

erschaffen. Mit lautem Ausrufen des Entzückens betrachtete Emmi dieses schöne Spiel. Manche stürzten wie übermüdige Kinder hernieder aus der lichten Höhe, andere ziehen gemächlich ihre Bahn, als hätten sie keine Eile, hinabzukommen. Dazwischen hüpfst wieder einer lustig von Stein zu Stein, teilt sich in zwei, drei Arme und kommt ganz unten wieder vereinigt zum Vorschein.

Emmi lehnte sich fest an den Gatten und machte ihn, während der Dampfer ruhig dahinglitt, auf alles aufmerksam.

Friedel war heute recht still und schweigsam. Desto lebhafter unterhielt sich die übrige Gesellschaft, die meistens aus Deutschen bestand. Wieder wie gestern bildete der Krieg das einzige Thema.

Emmi dachte nicht an Essen und Trinken, trotzdem es längst Mittagszeit war. Sie schien ganz versunken im Anblick dieses Bildes. Von solcher Schönheit der Natur hatte sie bisher keine Ahnung gehabt. Unwillkürlich faltete sie die Hände, sie war ganz verstummt, bis Friedel lächelnd ihren Arm berührte. Da merkte er erst, daß sie Tränen in den Augen hatte.

„Nun, Schatz, gefällt es dir hier?“

Ohne den Blick zu wenden, sagte sie tief ausatmend: „Ganz wunderlich! Wenn ich dir nur so recht sagen könnte, wie mirs ums Herz ist! Wie mich diese Schönheit erfreut!“

Dann versank sie wieder in Schweigen.

„Na, ja“, meinte Friedel dann endlich trocken, „schließlich muß man auch in der allerhöchsten Gegend etwas zu essen haben; ich bin rechtschaffen hungrig geworden. Komm, las uns hineingehen.“

unterzeichnet. — Man glaubt nicht, daß Griechenland weitere Vergewaltigungen ohne weiteres hinnehmen möge. Selbst Venizelos kann nach unserer Auffassung eine solche Verlehung griechischer Hoheitsrechte nicht dulden.

Türkei. (Cir. Bln.) Militärkritiker, denen das Gelände der halbinsel Gallipoli aus dem Kriege nicht bekannt ist, urteilen ungünstig über die Landung eines jeden Heeres im Grunde der Tarabu-Bucht erzwungen und dort vermutetes starkes türkisches Korps vernichtet. Es wäre eine der schwierigsten Kriegshandlungen aller Zeiten.

Afrika.

Marokko. (Cir. Bln.) Es ist die Aufstandswegung in Französisches Marokko von neuem stark im Gang und gewinnt täglich an Ausdehnung. Der Kommandeur der französischen Streitkräfte in Marokko hat dringend das Kriegsministerium um Verstärkungen ersucht.

Algier. (Cir. Bln.) Man meldet aus Paris: Ein zuständiger Stelle wird bestätigt, daß der größte Teil der Freiheit in Algier verbrannt worden ist. Doch sehr scharf überwacht durch Geheimpolizisten konnten die Brandstifter nicht entdeckt werden.

Spanien.

Japan. (Cir. Bln.) Die japanische Industrie ist nach Belegung des chinesisch-japanischen Konfliktes ganz auf die Lieferungen für die russische Armee übernommen.

Aus aller Welt.

Solingen. Bisher sind bei der Solinger Reichsbank nebenstelle für 1500 Mark Kaiser-Friedrich-Goldstücke abgegeben worden. Es dürften aber wohl noch eine gute Anzahl im Besitz des Publikums sein, da in dem betreffenden kleineren Vermögenskirchen bisher schon die gleiche Summe in derartigen Goldstücken vereinnahmt wurde.

Waldsee. Bewundernswert ist es wohl, daß in jeder Jahreszeit ein Apfelbaum hier in voller Blüte steht. Im Frühjahr war die Blüte des Baumes erloschen; es hat sich jetzt wieder neu entwickelt. Der Baum bietet einen herrlichen Anblick.

Basel. Es erfolgte auf dem Plateau von Thun auf dem Brienzer Berg in Wallis ein großer Feuerwall. Zur Kurkabahn samt dem Rhonbett ist zwischen Massagno und dem Dorfchen Germatt oberhalb Brieg bedroht.

Paris. (Cir. Bln.) In der Gironde wütete ein schweres Unwetter. Der größte Teil der Freiheit dieses Gebietes ist vernichtet. Der Schaden ist sehr groß.

London. (Cir. Bln.) Eine neue Goldsendung von vier Millionen Pfund, sowie amerikanische Wertpapiere für fünf Millionen Pfund ließen aus London für das Haus Morgan ein, hauptsächlich auf Rechnung Österreichs.

Verunkenne Stadt.

Venige Stunden von der Hauptstadt Schwedens entfernt, im Verwaltungsbereich Stockholm, liegt an einem Arm des Mälarees die Stadt Sigtuna, heute ein Einwohner zählendes Flecken, der aber im Mittelalter ein Brennpunkt des schwedischen Verkehrs war und eine ganze Epoche Stockholms in Verfall geriet. Die schwedische Regierung hat jetzt beschlossen, durch umfassende Ausgrabungen im umliegenden Gelände Aufschluß über den Zustand der alten Stadt zu erhalten, die ermöglichen, ein getreues Bild des im Mittelalter blühenden Sigtuna rekonstruieren zu können. Die Ausgrabungen sind im großen Umfang geplant und werden mehrere Jahre Anspruch nehmen. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen, und man hat bisher schon die Ruinen eines alten Kirchengebäudes gefunden. Es handelt sich wahrscheinlich um die Überreste der berühmten Kapelle St. Gertrud, die in einer Beschreibung aus dem Jahr 1612 als „Auf der Höhe am See liegend“ gekennzeichnet wird.

Sie nahm seinen Arm, langsam schlenderten sie den Hafen zu. Das Hotel war sehr gemütlich und anheimelnd. Man fühlte sich sofort heimisch. Eine bunte, gemischte Gesellschaft bewegte sich geschäftig hin und her. Lebhaft plaudernde Gruppen standen in der geräumigen Tische zusammen, und alle schienen so seltsam vergnügt, auf alle Gesichtern lag ein Hauch ganz besonderer Fröhlichkeit.

Bald erkannten auch Friedel und Emmi den Grund dieser frohen Erregung. An einer Säule war ein Telegramm geheftet. Darauf stand in deutscher Sprache mit Blaustrichen:

„Kriegsgefahr vollständig beseitigt.“

Man fragte nicht, woher diese frohe Botschaft kam, das war ja ganz gleichgültig. Alles lachte durchaus und freute sich, daß dieser Kelch an dem deutschen Soldaten vorübergegangen zu sein schien.

„Wie ich mich freue!“ jubelte Emmi und drückte ihren Friedel herzlich die Hand, der heiter in ihren Ton einstimmt.

Nach dem Essen, das ihnen in Aufmerksamkeit der Nachricht hörlich geschmeckt hatte, suchten sie eine unter grünen Büschen halb versteckte Bank auf, von wo man eine großartige Aussicht genoss.

Hand in Hand sahen sie da, versunken in den Aussichten des wunderbaren Panoramas. Immer wieder entdeckten sie neue Schönheiten.

„Weißt du“, sagte Emmi sich zärtlich an den Hals schmiegend, „ich glaube, ich hätte es nicht ertragen, wenn ich mich hätte von dir trennen müssen; ich kann das Leben ohne dich gar nicht vorstellen; ich glaube, ich weinte mich zutode, wenn du fort müßtest.“